

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XXIII

HOMMAGE A NIKOLA TASIĆ
A L'OCCASION DE SES SOIXANTE ANS

Rédacteur - en - chef

RADOVAN SAMARDŽIĆ

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Rédigé par

MILUTIN GARAŠANIN

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

DRAGOSLAV SREJOVIĆ

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Membres de la Rédaction

De Yougoslavie: MILUTIN GARAŠANIN, RADOVAN SAMARDŽIĆ, MILKA IVIĆ,
ČEDOMIR POPOV, DRAGOSLAV ANTONIJEVIĆ, VESELIN ĐURETIĆ,
MIODRAG STOJANOVIĆ

De l'étranger: ANTOINE-EMILE TACHIAOS (Thessalonique), DIMITRIJE ĐORĐEVIĆ
(Santa Barbara - Californie), ALEKSANDAR FOL (Sofia), NIKOLAJ TOLSTOJ (Moscou)

BELGRADE

1992



Blagoje GOVEDARICA
Zentrum für balkanologische Forschungen
der Akademie der Wissenschaften und Künste Bu. H
Sarajevo

FUNDE DER CETINA-KULTUR IN DEN GROTTEN IM KARST VON TRIEST

Abstract. – Im Beitrag werden neue und bisher hauptsächlich nicht veröffentlichte Funde der Cetina-Kultur aus den Höhlen Grotta dei Ciclami, Grotta degli Zingari, Grotta del Mitreo und Grotta Cotariova angeführt. Das Vorhandensein eines solchen Materials im Karst von Triest eröffnet neue Aspekte bei der Erforschung des Charakters der kulturellen Kontakte im Becken der Adria, sowie in Zusammenhang mit der Entstehung und der Entwicklung der Cetina-Kultur.

Die Cetina-Kultur ist zweifellos eine der originellsten und expansivsten autochthonen kulturellen Erscheinungen der Bronzezeit im westlichen Balkan-gebiet. Außer in den zentraladriatischen Gebieten, die allen bisherigen Erkenntnissen zufolge als der ursprüngliche Raum dieser Kultur betrachtet werden können, sind die Funde dieses Typs auch tief im Inneren des Balkans anzutreffen – im Raum von Sarajewo, in Glasinac und in Westserbien einerseits, sowie in Nordalbanien, auf Peloponnes und in Süditalien andererseits.¹ Hier bestehen deutliche Anzeichen intensiver Kommunikationen, die die Träger der Cetina-Kultur auf einem sehr großen Raum realisierten, worüber in der archäologischen Literatur bereits viel geschrieben wurde.²

An dieser Stelle möchten wir die Aufmerksamkeit auf jene Funde lenken, die mit der Cetina-Kultur eine große Verwandtschaft zeigen, und die in den Grotten des Karstes von Triest gefunden wurden, bzw. am nördlichsten Punkt des Adriabeckens. Es handelt sich also um ein Gebiet, das auch relativ weit vom ursprünglichen Cetina-Raum entfernt ist, und daneben außerhalb der bisher bekannten Kommunikationsrichtungen der Cetina-Kultur liegt, so daß man bis vor kurzem noch nicht an die Möglichkeit dachte, auf irgendein Material der

¹ B. Govedarica, 1989, 109, 132, 133.

² *Ibid.*, 217–218, 222–225 und dort angeführte Literatur.

Cetina-Kultur zu stoßen, noch daß irgendwelche Verbindungen mit dieser Kultur bestehen. Wahrscheinlich ist das auch der Grund, daß diese Funde, obwohl sie vorwiegend vor etwa dreißig Jahren entdeckt wurden, lange Zeit nicht identifiziert blieben, obwohl es sich in manchen Fällen um Keramikformen handelt, die für diese Kultur sehr charakteristisch und typisch sind.³ Es handelt sich um Funde aus folgenden Höhlen: Grotta degli Zingari, Grotta del Mitreo und Grotta della Tartaruga.

Das breiteste und typischste Repertoire, das mit dem der Cetina-Kultur verwandt ist, wurde in der Grotta dei Ciclami entdeckt, so daß wir mit dieser Lokalität auch die Darstellung und Bearbeitung dieses Materials beginnen.

GROTTA DEI CICLAMI (N. 2433)⁴

Diese Grotte befindet sich in einer kleinen Doline am südlichen Fuße von Monte Orsario bei Fernetici, in der unmittelbaren Nähe der Grenze zwischen Italien und Slowenien. Es wurden drei Ausgrabungen durchgeführt 1900 (L. Neumann), 1925 (R. Dataglia) und 1959–1962 (P. Legnani – S. Stradi).⁵ Die Oberflächenschicht war mit Blöcken, die von der Decke zusammengestürzt waren, verdeckt, was die archäologischen Segmente zum Großteil erhalten hat, so daß nach Meinung des Autors der Forschungen, die Stratigraphie intakt geblieben ist.

Bei den letzten Ausgrabungen stieß man bis zu einer Tiefe von 4 m vor, und entdeckte 10 sukzessive Schichten, die von der Würm-Periode bis zur älteren Eisenzeit gehen. Der älteste, der Würm-Horizont, wurde nur in seinem oberen Teil erforscht, so daß auch in dieser dritten Kampagne die Kulturschicht der Grotte nicht völlig erforscht wurde. Nun, das entdeckte Material ist sehr reich und mannigfaltig, so daß danach diese Grotte als eine der bedeutendsten Lokalitäten in Zusammenhang mit der Erforschung der Urgeschichte der Nordadria betrachtet werden kann.

Die Funde des Cetina-Typs wurden in der 5. Schicht entdeckt, die die Forscher zum Äneolithikum zählen, und in der 4. Schicht, die als Anfangshorizont der Bronzezeit charakterisiert wurde.⁶

Schicht 5:

– Fragment eines Gefäßes mit zylindrischem Hals, stark ausladendem Rand und einem Bandhenkel, der am Rand angesetzt ist und am Umbruch zur

³ Das Material aus diesen Grotten befindet sich Großteils in Soprintendenza per BAAAS in Triest. 1986 hatte ich die Gelegenheit dieses Material durchzusehen, und dabei identifizierte ich Funde vom Cetina-Typ. B. Govedarica, 1989, 46, 67, 69, T. X/1, 2, 4, 5; XII/1, 5.

⁴ Evidenz-Nummer der Grotte befindet sich im Kataster der Provinz Venezia-Giulia. Sie wird auch bei den übrigen, hier angeführten Grotten angegeben werden.

⁵ Legnani – F. Stradi, 1963, 31–38; G. Stacul, 1983, 57 und dort angeführte Literatur.

⁶ Legnani – F. Stradi, I. c., 31–32, 37–38.

kugelbauchigen Körperform endet. Die Kanten des Henkels sind mit einer vertikalen Reihenfolge dreieckiger Motive verziert, und eine doppelte Reihe solcher Vertiefungen umrahmen am Hals den Henkel an beiden Seiten und verlaufen horizontal weiter, wobei sie der vertieften Linie folgen, die den Rand vom Hals trennt. Die Dreiecke sind mit weißer Inkrustation ausgefüllt. Das Gefäß ist aus gut gebrannter Erde, dunkelbrauner Farbe, mit einer geraden und geglätteten Oberfläche.⁷

– Fragmente eines Bauches mit metopenförmigen Ornamenten und Girlanden, ausgeführt mit vertieften Linien, die von gedruckten Dreiecken mit weißer Inkrustation gefolgt sind. Nach der Qualität der Ausarbeitung, der Form und den Verzierungen, entsprechen diese Fragmente den zuvor genannten, und gehören daher zum selben keramischen Typ. Aber auch eine Zugehörigkeit zum selben Gefäß ist nicht ausgeschlossen.

– Fragmente von Gefäßen mit zylindrischem Hals, und scharf ausladenden Rändern, am Umbruch mit einer gekerbten Linie ohne andere Verzierungen. Gearbeitet aus gut gebrannter Erde, dunkelbraun bis schwarzbraun, mit geglätteter oder matter Oberfläche.

Schicht 4:

– Bandhenkel in x-Form, mit doppelt gekerbter Linie, die die Enden des Henkels verfolgt, und mit gewöhnlichen Kerben am Hals. Angefertigt aus gut gebrannter Erde, dunkelbraun bis schwarzbraun, mit gerader, matter Oberfläche.

– Ein Großteil eines kugelbauchigen Gefäßes mit zylindrischem Hals und stark ausladendem Rand, und mit einem Bandhenkel in x-Form, der zum Großteil abgeschlagen ist. Verziert mit relativ flachen Kerben und zwar in einer Linie, die den Rand vom Hals trennt, an die V-förmige Kerben gebunden sind, so daß sie hängende Dreiecke am Hals bilden. An den Henkelenden befinden sich Kerben, die im unteren Teil verlängert sind, und einen quadratischen Auslaß unter dem Henkel bilden. Der Hals ist vom Bauch ebenfalls durch eine horizontal eingekerbte Linie getrennt, und unterhalb von ihr sind doppelte Kerben, die in einer Zick-Zack-Form um das gesamte Gefäß verlaufen, außer an jenem Teil unterhalb des Henkels, wo sich eine einfache Linie befindet, die den quadratischen Auslaß umrandet. Das Gefäß ist dunkel gelbbraun, gut gebrannt mit geglätteter Oberfläche.

In dieser Schicht wurde ein weiteres Fragment eines Bauches mit einem Ansatz des Henkels und einem Teil des Halses gefunden, das dieselben Charakteristika wie das zuvor angeführte hat. Obwohl sie nicht direkt aneinanderpassen, ist es doch möglich, daß beide Fragmente zum selben Gefäß gehören. In diesem Falle wäre das ein Krug mit zwei Henkeln.

⁷ *Ibid.*, Fig. 3: 5, in der unteren linken Ecke, dargestellt mit einer relativ schematisierten und ungläubwürdigen Zeichnung.

GROTTA DEGLI ZINGARI (N. 3896)

Sie befindet sich in einem Muldental neben der Borgo Grotta Giganle in der Kommune Sgonico. Mit den Ausgrabungen wurde 1961 begonnen, und sie wurden mit einigen Unterbrechungen fortgesetzt. Dabei wurde eine Kulturschicht von 2,5 m entdeckt. Die Stratigraphie beinhaltet 7 Horizonte, mit Materialien aus dem Mesolithikum bis zur Römerzeit, wobei jedoch keine Kontinuität der Ansiedlung bestätigt wurde. Jene Fragmente von Gefäßen, die Elemente der Cetina-Kultur enthalten, gehören der 3. Schicht an, die in das Aneolithikum und in die frühe Bronzezeit datiert wird.⁸

– Zwei Fragmente von Gefäßen mit zylindrischem Hals, scharf ausladendem Rand und dem Beginn eines Kugelbauches. Der Hals ist vom Rand und vom Bauch mit je einer vertieften, horizontalen Linie getrennt, zu der parallel eine Reihe punktförmiger Einstiche verläuft. Am Bauch sind hängende Dreiecke eingekerbt, die sich an die untere Linie anlehnen, und mit punktförmigen Einstichen ausgefüllt sind. Die Fragmente sind aus gut gebrannter Erde, grauschwarz, mit matter Oberfläche.

– Zwei Bauchfragmente ähnlicher Faktur, verziert mit eingekerbten Dreiecken und Rauten, die mit punktförmigen Einstichen und Spuren von weißer Inkrustation ausgefüllt sind.

GROTTA DEL MITREO (N. 4204)

Sie befindet sich an einem Hang des Hermad, in der Nähe der Siedlung San Giovanni di Duino. Die Ausgrabungen wurden 1965 und 1971–72 durchgeführt. In ihr wurde eine reiche Kulturschicht gefunden, die 9 Strata mit Funden vom Neolithikum bis zur Römerzeit beinhaltet. Die Schichten wurden deutlich identifiziert, so daß diese Grotte zweifellos eine der wichtigsten Vertreter der urgeschichtlichen Stratigraphie im Karst ist. Vom II. bis IV. Jahrhundert unserer Zeitrechnung wurde diese Grotte als eine Kultstätte des Gottes Mithra benutzt, wonach sie auch ihren Namen bekam.⁹

Für uns ist das Stratum 5 interessant, bzw. der jüngere Laibacher Horizont, in dem Funde des Protocetina-Typs entdeckt wurden. Das sind Fragmente glockenförmiger Gefäße, mit scharf ausladendem Rand, der mit einer horizontalen, vertieften Linie markiert ist.¹⁰

GROTTA DELLA TARTARUGA (N. 4530)

Sie liegt in der Nähe der Grotta degli Zingari, in der Kommune Sgonico. Die Ausgrabungen wurden in der Zeit zwischen 1962 und 1968 durchgeführt.

⁸ G. Marzolini, 1972, 57, 103; E. Montanari-Kokelj, 1983, 60.

⁹ G. Stacul, 1983, 56 und dort angeführte Literatur.

¹⁰ *Ibid.*, Fig. 5: 1, 2.

Im Rahmen der kulturellen Sedimente mit einer Stärke von cca. 3 m wurden Funde vom Mesolithikum bis zur Bronzezeit entdeckt.¹¹

In der Schicht C (Horizont 6), die zum Äneolithikum gerechnet wird, wurde ein Fragment eines glockenförmigen Gefäßes mit scharfem Halsknick, ähnlich jenen aus der Grotta del Mitreo gefunden.¹²

In der Schicht B (Horizont 4) wurde ein Fragment eines zylindrischen Halses mit scharf ausladendem Rand, ohne Ornamentik entdeckt. Diese Schicht wurde zur frühen Bronzezeit datiert.¹³

Wie aus der vorangegangenen Beschreibung ersichtlich ist, weisen alle angeführten Funde eine bedeutende Verwandtschaft mit dem keramischen Material der Cetina-Kultur auf, bzw. mit den Formen der Protocetina-Facies und mit der klassischen Phase dieser Kultur nach der Periodik von B. Govedarica.¹⁴ Wenn wir ihre kultur-stratigraphische Lage im Karst summieren, geht daraus hervor, daß sie in einem Zusammenhang entdeckt wurden, der, gemäß den Forschern, zum Äneolithikum und zur frühen Bronzezeit gerechnet wird, und in den Schichten, die einer sporadische Verwendung der genannten Grotten entsprechen. Eine gewisse Ausnahme in diesem Sinne stellt die Grotta dei Ciclami dar, in der sowohl die Schichten 5 und 4 relativ reich sind, obwohl es scheint, daß sie nicht in genügendem Maße differenziert wurden. Den Autoren der Untersuchungen zufolge, enthält der untere Teil der Schicht 5 Funde mit Badener-Charakteristika, sowie Waren vom Typ der Kultur kugelförmiger Amphoren, und im oberen Teil wurde die Keramik vom Typ Vučedol C, bzw. Ig I gefunden. Hier sollten auch Elemente von Ig II, d. h. der Laibacher-Kultur hinzugefügt werden, die ebenfalls präsent sind.¹⁵ In der Schicht 4 überwiegen Formen der Kultur Ig I, der Laibacher-Kultur, sowie der Wieselburg-Kultur, und noch einige anderen weniger typischen Formen.¹⁶ Alles das zeugt von einer relativ breiten chronologischen Spanne, und von der Notwendigkeit einer präziseren Determination der chronologischen Phasen im Rahmen der genannten Schichten. In einer solchen Situation ist auch die deutlichere Festlegung der Lage der Keramik, die die Charakteristika der Cetina-Kultur enthält, erschwert. Das einzige, woran man sich gemäß den bestehenden Angaben mit Sicherheit anlehnen kann, ist, daß die Funde aus der Schicht 5 älter sind als jene aus der Schicht 4, was bedeutet, daß das Material der Cetina-Kultur in einer längeren Periode auftritt, und wahrscheinlich im Rahmen zweier sukzessiver Phasen. Das entspricht im Grunde der Situation auf dem ursprünglichen Cetina-Raum, aber auch den Verhältnissen der Funde dieses Typs in den anderen genannten Grotten im Karst.

¹¹ D. Cannarella – B. Redivo, 1981, 45–71; E. Montanari-Kokelj, 1983a, 45.

¹² D. Cannarella – B. Redivo, 1. l. c., 53, Fig. 9: 5.

¹³ *Ibid.*, 49, Fig. 3: 9.

¹⁴ B. Govedarica, *op. cit.*, 109–144.

¹⁵ F. Legnani – F. Stradi, l. c., 37, Fig. 5.

¹⁶ *Ibid.*, 38, Fig. 5; B. Govedarica, *op. cit.*, 46, 67, T. VIII: 1; XIII: 5.

Außer der Schicht 5 aus dieser Grotte gehört zu den älteren Funden das zuvor genannte Material aus der Schicht 3 der Grotta degli Zingari, der Schicht 5 aus der Grotta del Mitreo und der Schicht C aus der Grotta della Tartaruga. Da die Funde vom Cetina-Typ in dieser Grotte in Verbindung mit der Laibacher-Kultur anzutreffen sind, zeugt das davon, daß auch das entsprechende Material aus der Grotta dei Ciclami zu dieser Zeit gerechnet werden könnte, was dem jüngsten Horizont der Schicht 5 entsprechen würde. Damit würde diese Gruppe der älteren Funde in die Zeit der Laibacher-Kultur datiert werden, die wir in die Anfangsphase der frühen Bronzezeit in der Nordadria gesetzt haben, bzw. in die Zeit, die der Periode Br AI, nach Reinecke, unmittelbar vorangeht.¹⁷ In der mittleren Adria wird dieser Horizont mit dem mittelladriatischen Typ der Laibacher-Kultur und dem Protocetina-Facies dargestellt.¹⁸

Nun, wie wir sehen werden, ist dieses Material trotz zweifelloser Verwandtschaften mit dem von Cetina nicht gerade typologisch und chronologisch mit der Entwicklung der Cetina-Kultur in Einklang zu bringen. So trägt das Fragment aus der Schicht 5 der Grotta dei Ciclami Merkmale sowohl der älteren als auch der jüngeren Cetina-Phase, aber auch Elemente, die teilweise aus diesen typologischen Rahmen treten. Henkel dieser Form, und ihre Stellung sind nämlich im ursprünglichen Cetina-Raum nicht bekannt, doch ist es interessant, daß sie in Olympia auf Peloponnes anzutreffen sind, und zwar unter den Funden, die ebenfalls mit der Cetina-Kultur in Verbindung gebracht werden.¹⁹

Trotzdem überwiegen die Charakteristika der Cetina-Kultur. Ihrer Grundform nach trägt dieses Gefäß die Merkmale des keramischen Repertoires der klassischen Cetina-Kultur (Becher vom Typ »Kotorac«),²⁰ während die rustikale Ornamentik mehr auf die ältere, Protocetina-Phase hindeutet.²¹ Auf eine solche Datierung verweist auch die stratigraphische Lage, über die wir zuvor sprachen.

Eine noch größere Schwierigkeit und zeitliche Korrelation der typologischen Verwandtschaft auf dieser Relation stellen die Fragmente des Bauches dar, die mit Metopen und Girlanden verziert sind. In den Rahmen der Cetina-Kultur entsprechen sie ausschließlich der klassischen Phase, und gemäß der Situation in dieser Grotte, müßten sie ebenso älter sein als dieser Horizont.

Eine Mischung der Elemente beider Cetina-Phasen enthalten auch die Fragmente aus der Grotta degli Zingari. In Hinblick auf die Waren der Cetina-Kultur handelt es sich hierbei auch um entwickelte Formen mit vielen archaischen Verzierungen. Da auch diese Fragmente in Zusammenhang mit den Waren der Laibacher-Kultur gefunden wurden, würde auch in diesem Falle, gleich den vorherigen Funden aus der Grotta dei Ciclami, eine ältere Datierung den Vorrang haben.

¹⁷ B. Govedarica, *op. cit.*, 62, 200.

¹⁸ *Ibid.*

¹⁹ W. Dörpfeld, 1935, Beil. 25: c. d; T. 22: 7, 8; B. Govedarica, *op. cit.*, 143–144.

²⁰ B. Govedarica, *op. cit.*, T. XXVII: 1, 5; XXVIII: 1.

²¹ *Ibid.*, T. XXIII: 1; XXIV: 2.

Etwas klarer ist die Situation mit der zweiten Gruppe der älteren Funde dieses Typs auf dem Karst. Das sind Gefäße mit scharf abgebogenem Hals und horizontal eingekerbten Linien aus Ciclami 5, Mitreo 5 und Tartaruga C, die dem Material der Protocetina-Phase typologisch völlig entsprechen.²² In diesem Falle lassen sich auch die chronologischen Parallelen leichter durchführen. Denn auch diese Formen trifft man in Verbindung mit der Laibacher-Kultur an, und ihre sicherste, stratigraphische Lage ist in der Grotta del Mitreo, wo sie in der 5. Schicht vertreten sind, bzw. im jüngeren Laibacher-Horizont, der dem Protocetina-Facies an der mittleren Adria chronologisch entspricht. Das wäre ihr frühestes Auftreten, und wie die Schicht B in Tartaruga zeigt, treten sie auch später auf – in der frühen Bronzezeit, bzw. zur Zeit der klassischen Cetina-Kultur.

Eine jüngere Gruppe der Funde vom Cetina-Typ stellen die Formen aus der Schicht 4 der Grotta dei Ciclami dar, und sie entsprechen im ganzen der klassischen Cetina-Phase. Der Henkel in x-Form könnte als ein direkter Import vom Cetina-Gebiet betrachtet werden. Darauf verweisen alle typologischen Elemente,²³ und wie wir gezeigt haben, schließt auch die stratigraphische Situation in dieser Grotte diese Möglichkeit nicht aus.

Das Gefäß mit Zick-Zack-Verzierungen wurde sehr wahrscheinlich nach dem Vorbild der klassischen Cetina-Formen gearbeitet. Demzufolge kann dieses jüngere Material auf dem Karst als eine direkte Folge des Einflusses aus dem Rahmen der klassischen Cetina-Kultur angesehen werden, bzw. aus der zweiten Phase der frühen Bronzezeit der mittleren Adria, was der süddeutschen Chronologie nach dem Zeitabschnitt Br. AI entsprechen würde.

Abschließend sei noch etwas über die Präsenz der Funde des Cetina-Typs auf dem Karst gesagt.

Obwohl es sich hierbei um eine relativ geringe Zahl an Funden mit mehr oder weniger ausgeprägten Charakteristika der Cetina-Kultur handelt, die in den Schichten der angeführten Lokalitäten vereinzelt auftreten, und in Hinblick auf das übrige Material wie fremde Elemente wirken, verweisen sie doch bedeutend auf bestimmte Zusammenhänge der Cetina-Kultur mit diesem relativ weit entfernten Gebiet. Allein dadurch werden sie zu einem unumgänglichen Faktor bei der weiteren Erforschung der breiteren Aspekte der Entwicklung der Cetina-Kultur, und vielleicht auch einiger ungenügend erhellter Probleme, die an die Entstehung dieses Kulturkomplexes gebunden sind.

Die Präsenz des Imports der Cetina-Kultur in der Grotta dei Ciclami ist ein deutliches Zeichen der Expansion dieser Kultur, womit gezeigt wird, daß ihr Vorstoß, zumindest zur Zeit der klassischen, entwickelten Phase, praktisch zu den Rahmen des gesamten Adria-Beckens reicht.

Falls wir uns in genügendem Maße an die Stratigraphie und die interne Periodisierung der Grotten des Karstes von Triest anlehnen können, wäre der chronologische Vorteil einiger klassischer Cetina-Formen und Verzierungen in

²² *Ibid.*, T. XXIV: 8; XXV: 2, 3.

²³ *Ibid.*, T. XXVII: 1, 5.

diesem Raum im Vergleich zum ursprünglichen Gebiet dieser Kultur besonders bedeutend. Hier denken wir vor allem an Formen, die dem Becher vom Typ Kotorac entsprechen, und an Verzierungen in Form von Girlanden und Metopen, die in den sogenannten Schichten des Äneolithikums in den Grotta dei Ciclami und Grotta degli Zingari entdeckt wurden. Die Herkunft dieser Formen und Verzierungen in der Cetina-Kultur wurde nämlich noch nicht in zufriedenstellender Weise erläutert,²⁴ so daß damit die Möglichkeit eines bestimmten Mitwirkens der nördlichen Adria am alleinigen Entstehen der Cetina-Kultur eröffnet wird. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass dieser Raum, besonders das Gebiet Caput Adriae, am Übergang vom Äneolithikum zur Bronzezeit, ein Sammelpunkt der kulturellen Strömungen und Kommunikationen von breiterer europäischer Bedeutung war. Festere Verbindungen dieses Raumes mit dem ursprünglichen Gebiet der Cetina-Kultur treten bereits zur Zeit der Laibacher-Kultur auf, und manifestieren sich mit ihrer Ausbreitung entlang der östlichen Adriaküste.

НАЛАЗИ ЦЕТИНСКОГ ТИПА У ПЕЋИНАМА ТРШЋАНСКОГ КРАСА

Резиме

Цетинска култура је једна од најоригиналнијих и најекспанзивнијих аутохтоних културних творевина у бронзаном добу западног Балкана. Осим средњојадранског простора, који се по својим досадашњим сазнањима може сматрати матичним подручјем ове културе, налази тог типа сусрећу се дубоко у унутрашњости Балкана – на подручју Сарајева, на Гласинцу и у западној Србији, са једне стране и у северној Албанији, на Пелопонезу и јужној Италији, са друге стране.

Овде приказани налази показују знатну сродност са цетинском културом, а нађени су у пећинама Тршћанског краса. Ради се о подручју које је доста удаљено од матичног цетинског простора и изван свих до сада познатих праваца цетинских комуникација. Зато није чудно што су ови налази до скоро остали неидентификовани и што нису повезани са цетинском културом, мада су извесни керамички облици овде пронађени карактеристични баш за њу. Ради се о налазима из пећина Grotta dei Ciclami, Grotta degli Zingari, Grotta dei Mitreo и Grotta della Tartaruga.

Grotta dei Ciclami се налази у малој вртачи у јужном подножју Monte Orsario код Фернетића, у близини границе Италије и Словеније. Отковано је 10 сукцесивних слојева, дебљине 4m, а налази који би могли одговарати цетинској култури констатовани су у 5. слоју, који је приписан енеолиту и у 4. слоју који се сматра почетним хоризонтом бронзаног доба.

Grotta degli Zingari се налази у малој вртачи поред Borgo Grotta Gigante у комуни Sgonico. Стратиграфија садржи 7 хоризоната дебљине 2,5 m. Делови посуда који садрже цетинске елементе припадају слоју 3 који је приписан енеолиту и раном бронзаном добу.

Grotta dei Mitreo је смештена на падини Namada у близини насеља San Giovanni di Duino. Културни слој садржи 9 стратума. У 5. стратуму су констатовани налази протоцетинског типа. То су фрагменти посуда звонастог облика са оштро извијеним ободом маркираним хоризонталном удубљеном линијом.

²⁴ *Ibid.*, 220–221 und dort angeführte Literatur.

Grotta della Tartaruga se налази близу Grotta degli Zingari. Дебљина културног слоја је око 3 m. У слоју С (хоризонт 6) приписаном енеолиту и слоју В (хоризонт 4) приписаном раном бронзаном добу, нађени су фрагменти посуда који по својим карактеристикама припадају цетинској култури.

Присуство цетинског импорта у Grotta dei Ciclami знак је експанзивности ове културе, чиме се показује да њени продори барем у време класичне, развијене фазе, практично досежу оквири читавог Јадранског басена. Порекло неких облика, као што су пехари типа Которац и украса у виду гирланди и метопа, није у матичној области цетинске културе сасвим објашњено, а у пећинама Тршћанског краја нађени су у слојевима који се приписују енеолиту. Овим се отвара могућност одређеног удела северног Јадрана у самом настанку цетинске културе. При томе треба имати у виду да је овај простор, посебно област Caput Adriae, на прелазу из енеолита у бронзано доба, био стедиште културних струјања и комуникација од ширег европског значаја. Чаршије везе тог простора са матичним цетинским подручјем отпочиње већ у време љубљанске културе и јасно се манифестује њеним ширењем дуж источне јадранске обале.

ABKÜRZUNGEN

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Ann. Grup. Grot. Assoc. XXX Ott. | – Annali del Grupo Grotte della Associazione XXX Ottobre, Trieste |
| Atti Civ. Mus. St. Ar. | – Atti dei Civici musei di Storia ed Arte di Trieste, Trieste |
| Atti Soc. Preist. Protost. Ven. Giul. | – Atti della Società per la preistoria e protostoria della regione Friuli – Venezia Giulia, Pisa |
| Kat. Cap. Adriae | – Katalog izložbe Preistoria del Caput Adriae, Trieste 1983. |

BIBLIOGRAPHIE

- Cannarella, D.–Redivo, B.,
1981 *La Grotta della Tartaruga*, Atti Preist. Prot. Reg. Fri. Ven Giul., IV, 1978–81, Pisa 1981.
- Dörpfeld, W.,
1935 *Alt-Olimpia, erster Band*, Berlin 1935.
- Govedarica, B.,
1989 *Rano bronzano doba na području istočnog Jadrana*, Sarajevo 1989.
- Legnani, F.–Stradi, F.,
1963 *Gli scavi nella Caverna dei Ciclami nel Carso triestino*, Atti della VII Riunione scientifica, Firenze 1963.
- Marzolini, G.,
1972 *Gli scavi nella Grotta degli Zingari*, Ann. Grup. Grot. Assoc. XXX Ott., V, Trieste 1971–1972.
- Montanari–Kokelj, E.,
1983 *Grotta degli Zingari*, in: Kat. Cap. Adriae, Trieste 1983.
- 1983a *Grotta della Tartaruga*, in: Kat. Cap. Adriae, Trieste 1983.
- Stacul, G.,
1972 *Scavo nella Grotta del Mitreo presso San Giovanni al Timavo*, Atti Civ. Mus. St. Ar. 7, Trieste 1972.
- 1983 *Grotta del Mitreo*, in: Kat. Cap. Adriae, Trieste 1983.

